

Lebenshilfe investiert 3,8 Millionen Euro

Pidinger Werkstätten werden erweitert und modernisiert – Jahresrückblick mit zufriedenstellendem Ergebnis

Von Maria Horn

Piding. „Der Verein Lebenshilfe Berchtesgadener Land sowie die Pidinger Werkstätten sind gut geführt und sowohl in wirtschaftlicher als auch finanzieller Form gesichert. Die Betreuung der behinderten Mitmenschen erfolgt in vorbildlicher Form“, das war das mehr als zufriedenstellende Fazit des Lebenshilfe-Vorsitzenden Oswald Lerach am Ende der Jahreshauptversammlung. Dass dieses Ergebnis kein Selbstläufer ist und ein aufwändiger Leistungsapparat dahinter steht, das zeigte sich in den Details zum Rückblick auf das Jahr 2017. In den Räumen der Pidinger Werkstätten trafen sich Vereinsmitglieder und Mitarbeiter zur Hauptversammlung, zu der auch zahlreiche Bürgermeister aus Landkreismunicipalitäten oder deren Stellvertreter gekommen waren.

Wohnheim in Berchtesgaden

Lebenshilfe Vorstand Oswald Lerach eröffnete die Versammlung mit dem Gedenken an die Verstorbenen und meinte anschließend, dass 2017 ein Jahr der Freude gewesen sei. Dazu hatte in erster Linie die Tatsache beigetragen, dass mit der Eröffnung eines Wohnheims in Berchtesgaden ein Jahrzehnte langer Wunsch in Erfüllung gegangen war. Im April 2017 wurde die Einrichtung eröffnet. „Das Haus füllt sich schneller als erwartet. Zehn Männer und sechs Frauen wohnen bereits dort“, freute sich der Vorsitzende. Mit einem Kostenvolumen von 4,155 Millionen Euro war auch der Finanzrahmen eingehalten worden, was den Vorstand doppelt positiv stimmte. Weitere

270 000 Euro hat der Verein im vergangenen Jahr für Sanierungsmaßnahmen am Thundorfer Wohnheim in die Hand genommen. Lerach gewährte einen Überblick über die verschiedenen Bereiche der Lebenshilfe. Der Verein bietet im Landkreis Berchtesgadener Land an sechs Standorten insgesamt 98 Wohnplätze, von denen zum Stichtag des Berichtszeitraums 87 belegt waren. 24 Personen erhalten Leistungen im Rahmen der Initiative „Ambulant unterstütztes Wohnen“ in ihrer eigenen Wohnung. Die Förderstätte in Anger war zum Jahreswechsel mit 38 schwerst mehrfach Behinderten belegt. In Oberteisendorf stehen sieben Plätze für Kurzzeitpflege und stationären Familien entlastenden Dienst zur Verfügung. „Wir hatten dort 1540 Belegungstage, das bedeutet dass durchschnittlich 4,22 Betten das ganze Jahr über belegt waren“, verdeutlichte Lerach die große Nachfrage in diesem Bereich.

258 Mitarbeiter mit Behinde-

rung arbeiten in den Werkstätten in Piding, Anger und Laufen, der Verein beschäftigt 151 hauptamtlich tätige Frauen und Männer in der Behindertenarbeit, dazu kommen 100 Ehrenamtliche.

Zwei „Dauerbrenner“ begleiten die Lebenshilfe schon seit Jahren und deshalb war es Lerach wichtig, sie in der Jahreshauptversammlung erneut anzusprechen: Den geplanten Ausbau der Autobahn 8 und das hohe Gefahrenpotenzial bei der Ausfahrt von den Pidinger Werkstätten in die Bundesstraße 20. „Falls die Pidinger Nordumfahrung kommen sollte, dann würde das immensen Schaden für die Werkstätten bedeuten“, brachte er die Meinung der Lebenshilfe zum wiederholten Male vor. Zur Verbesserung der Sicherheit des Anschlusses an die B 20 zeigte sich Lerach hoffnungsfroh: „Ich habe die Bestätigung vom Planungsbüro Höllige & Wind, dass das Straßenbauamt Traunstein den Auftrag erteilt hat, bis Ende 2018 Pläne für einen An-

schluss auszuarbeiten und vorzulegen. Wenn alles gut läuft, dann könnte im Sommer 2019 mit dem Bau begonnen werden“, gab er sich vorsichtig optimistisch und sagte: „Dann würde ein 15 Jahre langer Kampf zu Ende gehen.“

5,5 Millionen Euro Lohnkosten

Der Blick auf die Haushaltszahlen zeugte vom wirtschaftlichen Umfang des Vereins, das Jahr 2017 schloss mit einer Bilanzsumme von 11,7 Millionen Euro, die Bilanz der Tochtergesellschaft, der Pidinger Werkstätten GmbH mit einer Summe von 6,3 Millionen Euro. Wie sich das Zahlenwerk detailliert darstellt, darüber informierte Lebenshilfe-Geschäftsführer Dieter Schroll. „Mir ist die Information wichtig, da sie neben den sozialen Aufgaben auch die Leistungsfähigkeit und den Beitrag der Lebenshilfe für die Wirt-

schaftsregion Berchtesgadener Land darstellen“, stieg Schroll in seinen Bericht ein. Für die 151 hauptamtlich Beschäftigten wurden 5,5 Millionen Euro Lohnkosten aufgewendet. Das bedeutet ein Plus von 13,1 Prozent, das sich maßgeblich in der Eröffnung des neuen Hauses in Berchtesgaden begründet.

Für Investitionen wurden 1,1 Millionen Euro ausgegeben, die gesamten Sachaufwendungen belaufen sich auf 1,5 Millionen. Das Gros der Einnahmen stammt vom Bezirk Oberbayern, der Leistungen in Höhe von 6,5 Millionen Euro an die Lebenshilfe BGL aufgewendet hat. „Es lässt sich feststellen, dass durch die Mittel des Bezirks im Landkreis ein effizientes Hilfe- und Unterstützungssystem für Landkreisbürgerinnen und -bürger mit vorwiegend geistiger Behinderung unterhalten werden kann“, fasste Schroll zusammen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen sprach der Geschäftsführer die Punkte Sozial-

raumorientierung und Fachkräftemangel an.

Formelle Punkte der Hauptversammlung waren die Information über den Bilanzprüfbericht sowie die Entlastung der Vorstandschaft. Diese wurde einstimmig erteilt. Werkstättengeschäftsführer Markus Spiegelsberger stellte den Bauzeitenplan und den Baufortschritt der laufenden Arbeiten an der Einrichtung vor. Um den Vorgaben der Arbeitsstättenverordnung zu entsprechen, Modernisierungen in Technik und Gebäude durchzuführen, um Lagerkapazitäten zu erhöhen und um Räume für Personen mit steigendem Hilfebedarf zu schaffen, war die Maßnahme nötig geworden. 3,8 Millionen Euro werden investiert und der Rohbau steht inzwischen. Ausführlich informierte Spiegelsberger über Logistik und Auslagerung der Arbeitsgruppen und die Neukonzipierung der Wäscherei. Im Sommer 2019 sollen die Baumaßnahmen abgeschlossen sein und der Betrieb in Piding wieder „normal“ laufen.



An den Pidinger Werkstätten der Lebenshilfe wird derzeit gebaut: 3,8 Millionen Euro werden für Modernisierung und Erweiterung in die Hand genommen. – Fotos: Maria Horn

Gründungsvorstand gestorben

Piding. Oswald Lerach erinnerte zu Beginn der Jahreshauptversammlung an den Ehrenvorsitzenden Dr. Werner Riedel, der im hohen Alter von 98 Jahren verstorben ist. Er war einst die Triebfeder für die Gründung der Lebenshilfe im Berchtesgadener Land und wurde bei der Gründungsversammlung 1970 zum ersten Vorsitzenden gewählt. 28 Jahre lang übte er dieses Amt aus. Die Lebenshilfe war damals ein Verein, den es bisher im Landkreis nicht gegeben hatte und die Behindertenarbeit war

eine große Herausforderung, der teils auch mit Skepsis begegnet wurde. Dazu kamen immense behördliche Auflagen sowohl für die haupt- als auch die ehrenamtliche Tätigkeit in diesem Bereich.

Unter der Führung von Dr. Werner Riedel wurde in Karlstein eine Kleinstwerkstätte als Arbeitsstätte für die behinderten Landkreisbürger eingerichtet, später wurden die Pidinger Werkstätten gebaut und so Arbeitsmöglichkeiten geschaffen, die bis heute Bestand haben. Un-

ter seinem Vorsitz wurden die Wohnheime in Thundorf und Oberteisendorf eingerichtet. „Dr. Werner Riedel bot die Grundlage für die heutige Arbeit“, fasste Oswald Lerach zusammen. Dr. Riedel wurde mit zahlreichen Ehrennadeln und Verdienstmedaillen ausgezeichnet und war Träger des Bundesverdienstkreuzes. „Er war unser Gründungsvorstand, Ehrenvorsitzender und ständiger Ratgeber“, würdigte der heutige Vorsitzende die Verdienste von Dr. Riedel. – mh